



NEW ANGELS *Impressions of the premiere*

Théâtre National du Luxembourg, 19.11.2012

NEW ANGELS

Conceived by Martin Haselböck, Frank Hoffmann and Virgil Widrich

Musical conception by Martin Haselböck featuring the music of Johann Sebastian Bach and David Sylvian

Stage, visuals and film projections by Virgil Widrich

Digital painting and Animation by Oleg Prodeus

Stage Work for tenor, two dancers and Baroque ensemble based on the novella 'The Black Cat' by Edgar Allan Poe

Featuring the music of Johann Sebastian Bach and David Sylvian

A co-production of Théâtre National du Luxembourg and Musikkonzept Wien

With the support of Ministère de la Culture Luxembourg Fondation Indépendance

PRESS-HIGHLIGHTS & STAGING

Quotes

„A magical concoction of music, dance and theatre.“

Luxemburger Wort, 21.11.12

„There is absolutely no risk of the American author turning over in his grave. The adaptation of his short story “The Black Cat” is a wonderful homage to the master of the Fantastic.“

Le Jeudi, 22.11.12

„Take ingredients like the base substance of Edgar Allen Poe’s Short Story “The Black Cat”, a proper dash of dance and David Sylvian’s music, as well as - the most prominent of all – excerpts of Bachs Cantatas and video projections as the coloring agent and you receive a highly explosive mixture.“

Luxemburger Wort, 21.11.12

„The creative team of NEW ANGELS – director Frank Hoffmann, Austrian conductor Martin Haselböck as well as Austrian Multimedia Artist Virgil Widrich – is not lacking in audacity.“

Le Jeudi, 22.11.12

"Brilliant!..the audience is spellbound until the last moment.The combination of dance, drama, multimedia effects and contrasting musical genres achieves more than the sum of its parts."

Tageblatt, 17.12.12

Reviews

Das wohltemperierte Miau

Edgar Allan Poe, der Gigant des Gruselromans, ist zwar seit 163 Jahren tot, seine Werke inspirieren aber immer wieder zu neuen künstlerischen Auseinandersetzungen. Im Luxemburger Théâtre national ist daraus eine Art Gesamtkunstwerk geworden.

Luxemburg. Typisch Poe: "Die schwarze Katze" ist eine seiner klassischen Kurzgeschichten mit ihrem Mix aus Grusel, Mystery und schwarzem Humor. Ein Mann sitzt in der Todeszelle und rekapituliert, wie er dorthin kam. Er hat seine Frau ermordet und die Leiche eingemauert, das perfekte Verbrechen - wäre da nicht die versehentlich miteingekerkerte Katze, deren Miauen ihn am Ende verrät - ein ungewöhnliches Tier, mit dem ihn eine ganz besondere Beziehung verbindet.

Die Geschichte ist schon schräg genug, aber der Dirigent Martin Haselböck und der Regisseur Frank Hoffmann haben eine noch schrägere Idee draufgesetzt: Sie erzählen die Story als eine Art Pantomime mit Gesang, wobei die Gefängnis-Szenen mit strengen Bach-Kantaten untermalt sind, während die Rückblenden auf die Entstehung des Verbrechens mit der Musik des englischen Songwriters David Sylvian illustriert werden.

Das ergibt hochspannende Kontraste, und wenn etwa Bachs "Es reißet euch ein schrecklich Ende" die Verzweiflung des Täters (überzeugend gesungen und gespielt von James Oxley) nach dem Mord beschreibt, dann machen sich schon mal Gänsehaut-Gefühle breit - und nicht nur wohlige. Im Gegenzug zeichnen Sylvia Camarda und Jean-Guillaume Weis in ihrer imposant improvisierten Tanz-Performance die Gegensätze von bürgerlicher Spießer-Idylle und dahinter lodender Begierde mit sichtlichem Vergnügen - wobei sie geschickt zwischen Menschen- und Katzenrollen wechseln.

Die Handlungsstränge verknoten sich zunehmend, angetrieben von dem feinen, achtköpfigen Barock-Orchester. Das ist durchweg unterhaltsam, manchmal etwas simpel und plakativ gestrickt. Aber es wird zu einem Gesamtkunstwerk durch die enorm präsenten Video-Visionen des Multimedia-Künstlers Virgil Widrich.

Da entstehen ganze Welten auf den drei Bühnen-Leinwänden, von der Postkarten-Idylle bis zum Inferno, vom Schattenspiel bis zum Farbenrausch. Bilder zum Luftanhalt. Da wird auch

verständlich, warum man das Stück nach einem Bild von Paul Klee "New Angels" genannt hat.

www.volksfreund.de, 23.11.12

New Angels. Eine szenische Aufführung inspiriert von Edgar Allen Poe

Es besteht überhaupt keine Gefahr, dass sich der amerikanische Autor in seinem Grabe umdrehen könnte. Die Bearbeitung von dessen Kurzgeschichte „The Black Cat“ erweist dem Meister des Fantastischen eine wunderbare Hommage.

Den Machern von NEW ANGELS, der Regisseur und Direktor des Théâtre National du Luxembourg Frank Hoffmann, der österreichische Dirigent Martin Haselböck, sowie der österreichische Multimedia Künstler Virgil Widrich, fehlt es mit dieser Produktion in keinsten Weise an Wagemut.

Sich mit der Bearbeitung eines Chef d’Oeuvre der Literatur zu befassen ist generell keine leichte Aufgabe. Zusätzlich muss der Text so angepasst– gekürzt, modifiziert, modernisiert, ... – werden, dass man ihn auch inszenieren kann.

Einer Kurzgeschichte muss ein kurzer, gut rhythmisierter Text zugrunde liegen und genauso muss man auf der Bühne ein gutes Tempo finden. Daraus entsteht die beklemmende Atmosphäre, die den Zuschauer von der ersten bis zur letzten Sekunde in seinem Bann halten muss. Als wären diese Herausforderungen noch nicht genug, haben die Konzeptionisten eine weitere hinzugefügt: Fünf Personen – drei Menschen und zwei Katzen – werden von einem Ténor, James Oxley, und zwei luxemburgischen Tänzern, Sylvia Camarda und Jean-Guillaume Weis, interpretiert.

Zusammengefasst: Ihre Kühnheit und ihr Know-How haben sich ausgezahlt.

Der Menschenkenner Edgar Allan Poe würde sich nicht hintergangen fühlen. Der Text wird respektiert und die Änderungen lassen ihn zur Freude des Publikums an Modernität und Humor gewinnen. Dank der ständigen Wechsel der auf drei Leinwände geworfenen Projektionen und der Schnelligkeit der zwei Tänzer, die mit einer überwältigenden Leichtigkeit eine Person nach der anderen darstellen, gibt es keinen Augenblick der Langeweile.

Auch wenn man ihren Tanz bevorzugt, stehen sie mir ihrem Schauspiel professionellen Schauspielern in nichts nach. Das Gleiche gilt für den Tenor, der die Aufführung auf der Matratze seiner Gefängniszelle liegend mit einer Arie von Bach eröffnet! Die Musik ist gemeinsam mit den Videoprojektionen fester Bestandteil der Produktion. Mal Rock, mal Klassik, mal aufgenommen, mal live, mal vom Orchester gespielt, mal gesungen, sie schafft die vierte Säule und damit die Vielfältigkeit der Genres. Sie gehen, hoffen wir’s, von New Angels verführt, aber trotzdem unbeschadet, nachhause. Die Abergläubigen werden mehr denn je vermeiden, einer schwarzen Katze über den Weg zu laufen. Die Genussmenschen werden auf den Rausch verzichten. Die Phobiker werden vor einem Feuer nie wieder eine wohltuende Hitze fühlen. Die Sensiblen werden sich von nun an vor ihren Dämonen und ihrer zweiten Persönlichkeit auf der Hut sein. Und die Unentschiedenen werden es vermeiden zu heiraten.

Le Jeudi, 22.11.12

PREVIEWS

FILM

Live recording of the general rehearsal:

<http://www.youtube.com/watch?v=2rw-gawEiqE&feature=youtu.be>

PHOTOS







